

## BUZZWORD



Die Feedback-Kultur in Deutschland ist ausbaufähig. Im Gegensatz zu den Amerikanern geht den meisten Deutschen ein Lob nicht so schnell über die Lippen. Schon gar nicht, wenn man den anderen nicht kennt.

Das Wort „Kudos“ verspricht da Abhilfe. „Kudos“ – bitte was? Das Wort stammt ursprünglich aus dem Griechischen. Im englischen Sprachgebrauch ist der Begriff aber inzwischen fest etabliert. Und auch in Deutschland hat er seinen Weg in das Vokabular gefunden – online wie offline. Gratuliere ich jemandem mit „Kudos“, schenke ich ihm Anerkennung, beglückwünsche ihn also zum Beispiel zu einer tollen Leistung. Alternativ lässt sich „Kudos“ auch mit „Hut ab!“ oder „Chapeau!“ übersetzen. Wer also ein „Kudos“ erhält, kann ein breites Lächeln aufsetzen und sich bedanken – war nämlich nett gemeint. Im Internet wird in der Regel aber nicht erwartet, dass der Beglückwünschte auf „Kudos“ reagiert. Dort wird das Wort ähnlich wie ein „Daumen hoch“, eine „Gefällt mir“-Angabe, eingesetzt.

Natürlich kann man über solche Wortfindungen entnervt den Kopf schütteln. Warum nicht einfach auf das Gegenüber zugehen, die Hand schütteln und ein dickes Lob aussprechen? Weil das eben sehr schwerfällt.

Tatsächlich wäre es aber gar nicht so schlecht, wenn wir Deutschen uns ein bisschen von der Lockerheit und Offenheit der Amerikaner abschauen würden. Neurologen haben nämlich herausgefunden, dass, wer Gutes tut, sich besser fühlt – das gilt auch für (ehrlieh gemeinte) Komplimente.

So gesehen, kann man „Kudos“ doch auch einfach mal positiv sehen. Als Kompromiss, ein langsames Herantasten: Wer mit Komplimenten ansonsten nicht so um sich wirft, der kann es zu Beginn mit einem enthusiastischen „Kudos“ versuchen. Der Komplimentierte freut sich sicherlich. Warum also nicht mal dem Chef oder dem Kollegen nach dem Meeting ein anerkennendes „Kudos“ zurufen? Es tut nicht weh – versprochen.

Josephine Andreoli

## HACK &amp; APP

## Bessere Filme mit Gimbal

Sie sehen aus wie klobige Selfie-Sticks, doch innen drin steckt ausgeklügelte Technik: Smartphone-Gimbals bieten viele Vorteile, wenn man mit dem Handy nicht nur knipsen, sondern auch filmen möchte. Denn die Halterungen für Handys sind motorisiert und sorgen so für eine zusätzliche Bildstabilisierung. Wackelfreie, flüssige Aufnahmen sind das Ergebnis. Nicht jeder Hobbyfilmer benötigt gleich ein Gimbal. Sie sind vor allem für Menschen interessant, die mit dem Smartphone längere Filme erstellen wollen.

## App gegen Verschwendung

Jedes achte Lebensmittel, das in deutschen Supermärkten gekauft wird, landet in der Tonne. Die App „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft widmet sich übrig gebliebenen Lebensmitteln, die zu gut zum Wegwerfen sind. Viele Rezepte von prominenten Köchinnen wie Johann Lafer und Sarah Wiener zeigen, wie sich aus Resten noch etwas Leckeres zaubern lässt. Zudem können Nutzer wertvolle Tipps zur Lagerung und zum ressourcensparenden Einkauf erhalten. Die App ist kostenlos im App Store und bei Google Play verfügbar.



# Was man über Whatsapp wissen muss

Kaum ein Smartphone, auf dem die Instant-Messenger-App Whatsapp nicht installiert ist. Aber warum ist die App eigentlich so beliebt? Ist sie kostenlos? Und welche Alternativen gibt es eigentlich?

Von Josephine Andreoli



## ► So viele Nutzer hat Whatsapp

Ob der gemeinsame Kinobesuch, die Verabredung zum Abendessen oder Absprachen mit dem Partner oder den Kollegen: Um die Nutzung von Whatsapp kommt man kaum noch herum. Rund 1,2 Milliarden Menschen in 180 Ländern nutzen Whatsapp weltweit, darunter mehr als 30 Millionen Deutsche. Täglich werden so etwa 100 Milliarden Nachrichten über Whatsapp und den Messenger von Facebook verschickt. Damit ist der Messagingdienst der wohl erfolgreichste weltweit.

## ► Die Vorteile von Whatsapp gegenüber der klassischen SMS

Was früher mal die SMS war, ist heute Whatsapp. Bei der App handelt es sich um einen Messenger, mit dem man via WLAN oder mobiler Internetverbindung mit Nutzern, deren Handynummern man gespeichert hat, chatten oder sogar telefonieren kann. Möchten Sie mit einer Freundin chatten, klicken Sie einfach den entsprechenden Kontakt in der App an, schreiben ihr, schicken Fotos, Videos, Sprachnachrichten, Dateien oder Standorte. Ein Vorteil von Whatsapp gegenüber einer klassischen SMS ist, dass Sie über Gruppenchats mit bis zu 256 Kontakten gleichzeitig chatten können.

## ► Ist Whatsapp kostenlos?

Während Nutzer früher einmal jährlich oder einmalig rund einen Euro zum Herunterladen von Whatsapp bezahlen mussten, ist die App mittlerweile kostenlos. Das liegt daran, dass die Anwendung eine Internetverbindung nutzt und der Versand der Nachrichten und Dateien nicht über den Handyprovider abgerechnet wird. Geplant ist, dass Whatsapp im Status-Bereich der App allerdings schon bald Werbung schaltet – die Chats sollen davon allerdings verschont bleiben. Die Betreiber erhoffen sich dadurch mehr Erlöse.

## ► Kritik an Whatsapp

2014 kaufte Facebook den Kurzmitteilungsdienst Whatsapp für beachtliche 16,8 Milliarden Euro. Seitdem wurden immer wieder Fragen nach dem Austausch von Daten zwischen Whatsapp und Facebook laut. Während Facebook gern seine Dienste so eng wie möglich verzahnen möchte, wehren sich auf der anderen Seite unter anderem Datenschützer dagegen.

## ► Das sind die Alternativen zu Whatsapp

Messengerdienste mit ähnlichen Funktionen gibt es viele. Bei der Entscheidung für eine dieser Apps müssen Nutzer allerdings berücksichtigen, welche Apps ihre Freunde nutzen. Denn die beste App nützt nichts, wenn nicht auch die Freunde, mit denen man chatten möchte, sie nutzen. Als Alternative zu Whatsapp kommen unter anderem die Apps Telegram und Signal (beide kostenlos), die Schweizer App Threema (2,49 bis 2,99 Euro) oder das Chatprogramm Skype, das vielen durch Videotelefonate bekannt ist, infrage.

## Ist meine Nachricht angekommen?

Ob die Nachricht schon bei dem Chatpartner angekommen ist oder vielleicht sogar schon gelesen wurde, lässt sich einfach ablesen. Erscheint nach dem Verschicken einer Nachricht ein grauer Haken, bedeutet das, dass die Nachricht erfolgreich verschickt wurde. Zwei graue Haken bedeuten, dass die Nachricht verschickt und auf dem Smartphone des Empfängers erschienen ist. Sind die beiden Häkchen blau, hat der Empfänger die Nachricht erhalten und gelesen. In Gruppenchats wird das zweite Häkchen erst dann gezeigt, wenn alle Teilnehmer die Nachricht erhalten haben.



## Kleine Kniffe für den alltäglichen Gebrauch

■ **Texte formatieren** funktioniert nicht nur in Word. Um Worte fett zu schreiben, müssen sie zum Beispiel in Sternchen („fett“) gesetzt werden. Ein Unterstrich vor und hinter dem Wort lässt es kursiv erscheinen. Durchstreichen kann man ein Wort mit dem Ungefährzeichen (-).

■ **Für Freunde**, mit denen man besonders häufig chattet, bietet sich ein Shortcut an, sodass man den Chat direkt auf seinem Startbildschirm hat. Öffnen Sie dazu den jeweiligen Chat, gehen Sie auf Einstellungen und klicken Sie dann auf „Mehr“, um eine Verknüpfung anzulegen. Per Drag-and-drop lässt sich der Chat dann beliebig auf dem Startbildschirm umherschieben.

■ **Wer bei der Arbeit** nicht unangenehm auffallen möchte, weil er eine Whatsapp-Nachricht auf dem Smartphone beantwortet, der kann Whatsapp auch auf dem Desktop öffnen. Einfach auf [web.whatsapp.com](http://web.whatsapp.com) gehen, um direkt im Webbrowser chatten zu können.

■ **Bekommt man von Freunden wichtige Nachrichten** geschickt, die man leicht wiederfinden können muss, kann man diese mit einem Sternchen markieren. Dafür die Nachricht ein paar Sekunden gedrückt halten, bis sie grau hinterlegt ist und sich ein Menü öffnet. Dann einfach „Mit Stern markieren“ anklicken.



## IM TEST

## Die Welt ist noch nicht fertig

Das neue Augmented-Reality-Spiel „Minecraft Earth“ montiert Computergrafik in die echte Welt. Im Test wirkt das noch halb gar

Von Jan Bojaryn

Was in Hollywood ganz einfach aussieht, ist in der Wirklichkeit schwer umzusetzen. Und so hakt es denn auch noch etwas beim ersten Praxistest von „Minecraft Earth“, das mittlerweile auch in Deutschland als Vorabversion verfügbar ist. Als beim Ausprobieren im Wohnzimmer eine virtuelle Bauplatte platziert werden soll, legt das Spiel sie partout nicht auf den Zimmerboden. Stattdessen schwebt ein riesiger durchsichtiger Umriss in der Luft. Erst beim zweiten Anlauf erholt sich das Spiel vom Schluckauf und platziert die Platte kompakt auf dem Wohnzimmerteppich.

Das Problem ist typisch für Augmented Reality. Das Fachwort, abgekürzt AR, klingt nach einem gro-

ßen und komplizierten Konzept – und das ist es auch. Denn dabei verschmilzt die Computergrafik mit der echten Welt. Was im Film schon toll wirkt, sieht auf dem Smartphone bisher eher halb gar aus.

Dabei ist die Klötzchenwelt von „Minecraft“ eigentlich prädestiniert für den AR-Einsatz. Das Spiel ist eines der populärsten Spiele aller Zeiten. Darin laufen Spieler in einer offenen Welt herum, sammeln allerlei Ressourcen und bauen daraus allerlei Dinge. Ein dermaßen offener Abenteuerspielplatz könnte dank AR gut in die echte Welt passen.

Entwickler Microsoft will dabei jedoch mehr als beispielsweise noch die Macher von „Harry Potter: Wizards Unite“ in diesem Sommer gezeigt haben. In dem Handyspiel sammeln Spieler Artefakte, die nur



Echte und digitale Welt passen noch nicht immer ganz fehlerfrei zusammen.

FOTO: MICROSOFT

durch die Handykamera zu sehen sind. Der Effekt war eher schlicht. Die Fundstücke standen vor einem

statischen Foto der Umgebung. „Minecraft Earth“ will dagegen die Computerwelt live und passgenau in die Realität einfügen. In Originalgröße können Spieler darin herumlaufen, oder sie können eine kleine virtuelle Bauplatte platzieren und die Blöcke der Welt präzise antippen.

Zu Beginn wird dabei zunächst ein Abenteurer erstellt, der auf einer Landkarte steht. Laufen Spieler in der echten Welt herum, bewegt sich der Charakter auf der Karte. Dabei sammeln sie Rohstoffe ein, die sie dann etwa zu Schwertern, Schaufeln, Ziegeln, Leitern und Schaltern weiterverarbeiten. Das sogenannte Craftern funktioniert auf dem Handy sehr einfach und gut. Aber dieser Teil des Spiels kommt ohne AR aus. Aufregend und neu sind da-

gegen Bauplatten und Abenteuer. Wählen Spieler einen dieser Modi aus, müssen sie mit der Handkamera einen Platz in der Welt markieren, auf dem die Computerwelt stehen soll. Im Praxistest scheitert das allerdings immer wieder an der Technik. Was in einem Stadtpark bei Sonnenlicht noch einigermaßen fest steht, rutscht in einem geräumigen, gut ausgeleuchteten Wohnzimmer hin und her. Wenn die Platte endlich auf dem Boden liegt, bleibt sie leider nicht dort.

Besonders viel Spaß sollte „Minecraft Earth“ auch dann machen, wenn man zu mehreren spielt. Zum Start in Deutschland wirkt die Welt jedoch noch einsam und leer.

Info „Minecraft Earth“ ist kostenlos für iOS oder Android verfügbar.